

muß. Was auf mehre Theile berechnet ist, dauert darum gewiß Jahrzehnde, ehe es sein Ende erreicht, wenn es irgend noch dazu kommt. Der einzige van Lennep hat mit seinen Romanen einen mehr als gewöhnlichen Anklang gefunden, aber nur weil er Holländische Verhältnisse berührt. Seine früheren Producte haben nicht das gleiche Glück gehabt, wie dies allen andern Poesien ergangen ist, wenn sie nicht eben dem Nationalstolze schmeichelten. Dichter und andere Autoren gerathen noch bei Lebzeiten in die vollständigste Vergessenheit, weil es nicht einmal ein Verzeichniß gibt, das ihnen einen Grabstein setzt. Kein Werk beschreibt bisher genügend und vollständig den Gang der Holländischen Literatur, die man nur kennen lernen kann, wenn man die vielen Literaturblätter durcharbeiten will. Selbst von biographischen Sammlungen weiß man nichts, und über berühmte Männer erfährt man oft etwas nur dadurch, daß man die Trauerreden sich zu verschaffen sucht, die eine der vielen wissenschaftlichen Gesellschaften, deren Mitglied er etwa war, nach seinem Tode in ihren Verhandlungen hat abdrucken lassen. Selbst über die statistischen Verhältnisse des Landes fehlt es an genauen Angaben. Es sind oft Notizen dazu gesammelt worden, aber immer mangelte es an einem Redacteur oder an einem Verleger. Die Uebersetzungen werden dem Buchhändler erleichtert dadurch, daß er keine Concurrenz zu fürchten hat. Sobald er seine Absicht, ein Werk übersetzen zu lassen, bei der Behörde angezeigt und dieses bekannt gemacht hat, so darf Niemand, der nicht schon wo anders einen Tag früher sich gemeldet, mit ihm mehr in die Schranken treten, er müßte denn nach sechs Monaten noch den Druck nicht begonnen haben, oder keine triftigen Entschuldigungsgründe angeben können. Diese Erleichterung macht vollends der Originalliteratur ein Ende, so wie in Belgien der Nachdruck. Die Gleichgültigkeit der Holländer selbst gegen ihre Literatur ist Schuld, daß sie im Auslande selbst da verkannt wird, wo sie es nicht verdient.

Rüge und Vorschlag.

Vier Bayerische Sortiment-Buchhandlungen (in Nördlingen, Erlangen, Hof und Wunsiedel und Regensburg) haben unterm 15. September ein Circulair erlassen, worin sie die Verlagshandlungen ersuchen, der einen oder der andern von ihnen die Besorgung der Inserate für den Correspondenten von und für Deutschland in Nürnberg zu übertragen und ihre Firmen dabei gleichzeitig anzuführen, wobei die Circulair-Erlasser „das Interesse der betreffenden Verlagshandlungen um so mehr wahrzunehmen glauben, als Inserate bei Anführung mehrerer Firmen von Handlungen, deren Wohnsitz in der geeigneten Entfernung von einander ist, an und für sich schon ein günstiges Resultat liefern (weil immer noch hier und da Bücherkäufer der Meinung sind, das irgend angezeigte Buch sei eben nur durch die genannte Handlung zu beziehen); die Unterzeichneten aber überdies die Versicherung geben, jenen Werken, zu welchen ihnen

Anzeigen zur Insertion übersandt sind, besondere Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen.“

Daraus geht nun wohl zunächst hervor, daß die Inserat-Besorgung für den Nürnberger Correspondenten, die nun schon so lange her den Nürnberger Collegen übertragen wurde, diesen entzogen und berührten Herren Circulair-Erlassern gegeben werde. Wo das also geschieht, da hat der angekündigte Verlag eine besondere Aufmerksamkeit, resp. Absatz zu gewärtigen! Wenn nun z. B. die Herren Dümmler in B., Nicolai u. einmal wieder ein Sanskritwerk verlegen, so dürfen sie hoffen, bei gesandtem Inserate an bemerkte vier Sortimentshandlungen, nun auch Geschäfte mit demselben in Nördlingen, Hof, Wunsiedel und Regensburg zu machen, was bis dato wohl noch nicht der Fall war. Versäumen aber dagegen Handlungen wie Barth, Cotta, Brockhaus u. den Herren Circulair-Erlassern ihre Ankündigungen für den Nürnberger Correspondenten zu geben, so wird auch für deren Neuigkeiten nichts gethan, wenigstens dürfen sich diese nicht der besondern Aufmerksamkeit der vier Herren erfreuen!

Auch muß es uns wohl erscheinen, als wollten die Herren Circulair-Erlasser, „deren Wohnsitz in der geeigneten Entfernung von einander ist,“ das Monopol des Bayerischen Sortimentshandels an sich ziehen, wenn dieses nur irgend durch den Nürnberger Correspondenten geschehen könnte, und die Meinung der Bücherkäufer, die da glauben, das angezeigte Buch sei nur bei den genannten Handlungen zu haben, für sich benutzen!

Es steht nun zwar zu erwarten, daß ein solches einseitiges Gesuch und in solcher Form gar wenig Anklang finden wird, da jeder billigdenkende Verleger gar wohl die Thätigkeit der vielen übrigen tüchtigen und soliden Sortimentshändler Bayerns zu würdigen weiß, und nicht zu seinem Nachtheil bloß viere der selben seine Aufmerksamkeit ausschließlich widmen wird.

Fühlen denn die Herren Circulair-Erlasser nicht das Unschickliche ihres Gesuches, das sie auf Kosten ihrer übrigen Collegen Bayerns, worunter doch viele ihnen in Thätigkeit und Reellität nichts nachgeben, durch Deutschland verbreiten?

Doch genug hiermit, und nur noch ein aus dem Vorstehenden sich ergebender Vorschlag:

Möchte künftighin jede Verlagshandlung bei ihren Ankündigungen nur ganz einfach setzen: Erschienen bei N. N. und zu haben in allen soliden Buchhandlungen. — Das Nennen bloß einzelner Firmen in öffentlichen Blättern ist ein unverdientes Bevorzugen Einzelner, und ein Kränken Anderer, die gleiches Recht auf Nennung ihrer Firma haben! Durch die Befolgung dieses einfachen Vorschlages wird gewiß viel böses Blut erspart! Daß die Anführung einzelner Firmen auf Verlagsberichten, die durch die Thätigkeit der Sortimentshandlungen in ihren Wirkungskreisen verbreitet werden, hier nicht gemeint ist, geht ja von selbst hervor.